

DIE WELT

Welche Aktien unter den Weihnachtsbaum gehören

Was Deutschlands führende Vermögensverwalter Anlegern fürs Fest empfehlen

Von Daniel Eckert

22. Dezember 2006

Gewiss, Halskette, Handy und Designeruhr machen als Weihnachtspresent mehr her. Aber wer seinen Lieben zum Fest etwas schenken will, an dem sie auf Jahre Freude haben, kann auch mal über Aktien nachdenken. „Langfristig – da lassen die Statistiken keinen Zweifel – sind Dividendenpapiere die ertragsreichste Kapitalanlage“, sagt Reinhard Hellmuth, Asset-Manager bei I.C.M. in Berlin. „Trotz der guten Kursentwicklung der vergangenen Jahre gibt es an den Weltbörsen noch viele aussichtsreiche Investments.“ Die WELT hat Hellmuth und andere führende Deutsche Vermögensverwalter gefragt, welche Wertpapiere Sie unter den Tannenbaum legen würden. Die Tips reichen von relativ konservativen Grundinvestments bis hin zu spekulativeren Titeln, die sich nur als Beimischung eignen.

„Für ein eher vorsichtiges Engagement im Aktienmarkt bietet sich die Aktie von Royal Dutch an“, sagt Hellmuth. Der Niederländische Energiekonzern mit weltweiten Aktivitäten und 109.000 Mitarbeitern habe ein erstabiles Geschäft. Zudem sei die Aktie durch eine relativ hohe Dividendenrendite von knapp vier Prozent gegen Börsenturbulenzen abgesichert.

Eine weitere Aktie, die seiner Meinung nach auf den Gabentisch gehört, ist General Electric. Mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von knapp über 17 sei das Dow Jones Schwergewicht keineswegs überteuert. Der Mischkonzern sei in mehreren Wachstumssparten wie Kraftwerksbau oder Medizintechnik gut aufgestellt und könnte zudem 2007 von einem schwachen Dollar profitieren.

Sein Kollege Eckhard G. Jess von Dahm & Jess in Kiel hält auch ausgesuchte DAX Aktien für tannenbaumtauglich: „Unternehmen wie Thyssen Krupp, Linde oder BASF bleiben interessant, weil sie fundamental keineswegs überreizt sind.“ Oftmals liege das Kurs-Umsatz-Verhältnis bei eins oder darunter.

Auf der Wunschliste von Bernd Schimmer, Strategie bei der Hamburger Sparkasse stehen unter anderem die Namen Vodafone und Royal Bank of Scotland: „Dieser Tage gehen so viele Handys über die Ladentheken – da muß das Geschäft der Mobilfunkanbieter einfach brummen“. Seine Vorleibe für die RBS erklärt er so: „Wer konsumieren will, nimmt dafür auch gern ein Darlehn auf, und da kommen gut positionierte Kreditinstitute mit starkem Privatkundengeschäft ins Spiel.“

Hendrik Leber von Acatis in Frankfurt hat sich für seinen Fonds zuletzt mit VW Stammaktien eingedeckt. „Volkswagen ist 2006 sehr gut gelaufen aber durch die Übernahmefantasie ist weiter Musik in der Autoaktie.“ Branchenbeobachter rechnen damit, dass die EU-Kommission das VW-Gesetz zu Fall bringen wird. Damit wäre eine vollständige Übernahme durch Porsche möglich – die Notierungen würden frohlocken.